

expl. 25.01.23



**mouvement  
écologique**

017

An  
Frau Ministerin für Umwelt, Klima und  
nachhaltige Entwicklung

Joëlle Welfring

Luxemburg, den 24. Januar 2023

**Betreff:** Chronische Pestizidbelastung der Einwohner:innen in Luxemburg

Sehr geehrte Frau Ministerin,

Im Dezember 2022 publizierte der Mouvement Ecologique die Resultate einer Stichprobenanalyse zur Pestizidbelastung luxemburgischer Haushalte (Anhang 1). In 11 verschiedenen Wohnhäusern quer durchs Land wurde der Hausstaub auf Rückstände von 30 Pestiziden untersucht. In allen untersuchten Häusern wurden Pestizidrückstände - durchschnittlich 6 verschiedene Substanzen - gefunden, wobei insgesamt 17 verschiedene Substanzen nachgewiesen wurden (Im Anhang 2 finden Sie die Stellungnahmen der Personen, welche an der Stichprobenanalyse teilgenommen haben).

Dabei wurde eine Belastung festgestellt, unabhängig davon, ob sich das Haus eher im städtischen oder ländlichen Bereich befand. Auch wenn es sich nicht um eine repräsentative Stichprobenanalyse handelt, so bestätigen diese Ergebnisse die Resultate ähnlicher europäischer Studien und führen mehr denn je vor Augen, dass die Einwohner:innen alle einer chronischen Pestizidbelastung ausgesetzt sind.

In seiner Stellungnahme (siehe Anhang 3) verweist der Mouvement Ecologique auch auf die Resultate der wissenschaftlichen Untersuchungen, welche im Bereich Pestizidbelastung vonseiten Ihres und anderer Ministerien in Auftrag gegeben wurden:

- in Lebensmitteln<sup>1</sup> (durchgeführt von der „Administration luxembourgeoise vétérinaire et alimentaire“): 40% der Lebensmittel aus luxemburgischer konventioneller Landwirtschaft

<sup>1</sup> <https://securite-alimentaire.public.lu/fr/organisme/pcnp/rpt.html>

sind belastet. 0% aus biologischer Landwirtschaft. Importierte konventionelle Waren, die in Luxemburg verkauft werden, sind zu 52% belastet. Erschreckend ist auch die Tatsache, dass 25% aller nachgewiesenen Pestizide in der EU nicht zugelassen sind!

- im Grund- und Oberflächenwasser<sup>2</sup> (durchgeführt vom Wasserwirtschaftsamt): alle natürlichen Oberflächenwasserkörper und die Hälfte der Grundwasserkörper sind in einem schlechten chemischen Zustand. Dieser Zustand ist mehrheitlich auf die Pestizidbelastung zurückzuführen.
- in Haaren von Kindern<sup>3</sup> (durchgeführt vom LIH, im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums): Jede der 256 Haarproben enthielt zwischen 23 und 88 Substanzen (von 153 getesteten Substanzen).
- im Bienenpollen<sup>4</sup> (durchgeführt vom LIST im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums): über 75% aller Proben enthielten Rückstände von bis zu 51 verschiedenen Pestiziden resp. Bioziden.

Auch diese Untersuchungen lassen darauf schließen, dass die Pestizidbelastung in Luxemburg allgegenwärtig ist. Erschreckend ist dabei auch die Tatsache, dass ein nicht unerheblicher Teil der nachgewiesenen Substanzen in Luxemburg überhaupt nicht zugelassen ist.

Während man argumentieren könnte, dass die Bürger:innen über den ausschließlichen Konsum von Bio-Lebensmitteln (wobei dies in der Alltags-Realität wohl kaum umsetzbar ist) ihre Pestizidaufnahme über Lebensmittel beeinflussen können, so sind sie der Pestizidaufnahme über die Luft schutzlos ausgesetzt. Gleiches trifft natürlich für die Biodiversität zu, der verheerende Impact auf Bestäuber usw. ist hinlänglich nachgewiesen.

Und auch die ressourcen- und kostenintensive Reinigung von belastetem Grundwasser für die Herstellung von Trinkwasser übernimmt integral die/der Steuerzahler:in.

**Alle Untersuchungen - vor allem auch in ihrer Kombination - identifizieren eine untragbare Situation, die nicht hingenommen werden darf, sondern umgehend von der Regierung und allen verantwortlichen Ministerien prioritär angegangen werden muss.**

In diesem Sinne wenden wir uns an Sie in Ihrer Funktion als Ministerin für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung und bitten um Antwort und Erläuterungen zu folgenden Fragen/Punkten:

- Wie steht Ihr Ministerium zu den **Resultaten** der Stichprobenanalyse der Pestizidrückstände im Hausstaub und den anderen aufgelisteten Untersuchungen? Gedenkt Ihr Ministerium auf diese Resultate zu reagieren und wenn ja, welche Maßnahmen wird das Ministerium ergreifen?
- Gedenkt das Umweltministerium noch verstärkt auf die Gefahr der **chronischen Pestizidbelastung unserer Umwelt** aufmerksam zu machen? Und was wird das Ministerium unternehmen, um dieser chronischen Belastung entgegenzuwirken?

---

<sup>2</sup> <https://gouvernement.lu/dam-assets/documents/actualites/2022/09-septembre/22-gestion-districts-hydrographiques/vorstellung-des-3-wasserbewirtschaftungsplan.pdf>

<sup>3</sup> <https://www.lih.lu/fr/jusqua-88-polluants-differents-trouves-dans-les-cheveux-des-enfants-luxembourgeois/>

<sup>4</sup> <https://agriculture.public.lu/de/beihilfen/beihilfen-bis-2022/innovation-forschung/forschungsprojekte-tierproduktion/beefirst-2018-2020.html>

- In Luxemburg ist der **Einsatz von Pestiziden und Bioziden in Natura-2000 Gebieten** noch immer erlaubt. Eine Untat, denn der Schaden, welche diese Substanzen auf die Biodiversität ausüben, ist hinlänglich bekannt. Wird das Umweltministerium den Einsatz von diesen Substanzen in Natura-2000 Gebieten kurz- oder mittelfristig unterbinden?
- Über die kurzfristige Ausweisung einer **Pufferzone von 100 m zu ausgewiesenen Naturschutzgebieten (ZSPIN) sowie Natura-2000 Gebieten** könnte der Eintrag dieser schädlichen Substanzen in Naturschutzgebiete deutlich verringert werden. Beabsichtigt das Umweltministerium die Ausweisung dieser Pufferzonen voranzutreiben?
- Das Landwirtschaftsministerium hat angekündigt, den **Verkauf von synthetischen Pestiziden** ab dem ersten Januar 2024 auf die Inhaber:innen eines sogenannten Spritzpasses zu begrenzen. Dies würde jedoch lediglich den Verkauf von Pestiziden an Privatleute, die keinen Spritzpass besitzen, verhindern. Nicht aber das Ausbringen von Pestiziden auf Privatflächen, welche nicht von Landwirt:innen bewirtschaftet werden. So könnten Ziergärten und Privatgärten weiterhin mit Pestiziden behandelt werden, wenn die Arbeiten z.B. von einem Gärtnerbetrieb mit Spritzpass durchgeführt werden. Wie steht das Umweltministerium zu dieser Regelung und im Allgemeinen zu dem Ausbringen von synthetischen Pestiziden auf Privatflächen im urbanen Raum? Was gedenkt es in dieser Hinsicht zu unternehmen? Würden Sie ggf im Rahmen der Reform des Naturschutzgesetzes in diesem Punkt aktiv werden?

Wir stehen Ihnen gerne für weitere Informationen zur Verfügung und bedanken uns im Voraus sehr herzlich für Ihre Zeit und Antwort und verbleiben mit freundlichen Grüßen.



Blanche Weber

Präsidentin Mouvement Ecologique



Roger Dammé

Verantwortlicher des Dossiers

